

## Rückert, Friedrich: 65. (1838)

- 1 Der Frühling grüßt die Erd' und macht die Hoffnung grün,
- 2 Der Liebe Rührung thaut, und meine Gräber blühn.
  
- 3 Das liebste was ich hab', ist Gottes Liebesgabe,
- 4 Ob ich es nun im Grab', ob ichs im Herzen habe.
  
- 5 Das beste was ich bin, wird immer Gottes bleiben,
- 6 Und nur mein Böses muß ich ganz mir selbst zuschreiben.
  
- 7 Versuch es nur und schreib es einem andern an,
- 8 Du fühlst in dir, dadurch ist dirs nicht ausgethan.
  
- 9 Wer nicht das Rechte weiß, gut ists wenn ers nur thut;
- 10 Doch wenn er recht es weiß, so ist es doppelt gut.
  
- 11 Wer Böses weiß und thuts, der thut viel Bösres noch;
- 12 Doch wer unwissend auch es thut, thut Böses doch.
  
- 13 Gott ist was Gutes ist an jedem guten Triebe,
- 14 Der Glanz am Mond, die Blüt' am Baum, in dir die Liebe.
  
- 15 In jedem Geiste, der nicht zagt fürs Licht zu kriegen,
- 16 Ist sichtbar Gottes Geist zur Welt herabgestiegen.
  
- 17 Wenn er im Kampf erliegt, kehrt er als Sieger heim,
- 18 Hier lassend den mit Blut gepflanzten Friedenskeim.
  
- 19 Den Geist mit der Natur sollst du zusammendichten,
- 20 Die Erd' in Himmelsglanz verklären, nicht vernichten.
  
- 21 Kehr auf die Sinnenwelt so deine Thätigkeit,
- 22 Daß nicht die Lust an ihr dich mit dir selbst entzweit.
  
- 23 An keinem niedern Stoff laß die Gedanken haften;

- 24 Der Sinn vom Gegenstand nimmt an die Eigenschaften.
- 25 Betrachte liebend Gott, willst du gottähnlich werden;  
26 Denn das Gemüt nimmt an vom Liebsten die Geberden.
- 27 Doch willst du an der Welt unschuldig dich erbaun,  
28 Mußt alles du in Gott und Gott in Allem schaun.
- 29 Und das ist gar nicht schwer; der höchsten Liebe Spur  
30 Im Niedersten zu schaun, hab' Liebesaugen nur!
- 31 Die Liebe siehst du dann, wie dort im Reigen gehn  
32 Der Stern', in Blumen so hier auf den Gräften stehn.

(Textopus: 65.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3019>)